

Der Bezugspreis

Für das „Bukarester Tagblatt“ beträgt für jede Einzelnummer 40 Bani, im Monatsbezug 1 Lei 2.— oder Mk. 1.60.—

Das „Bukarester Tagblatt“ muss in Rumänien bei den zuständigen Feldpoststationen bestellt werden.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden.

Der Einzelverkaufspreis beträgt 13 Bani

XXXIX. Jahrgang. No. 5

Redaktion, Verwaltung und Druckerei: Str. Sărlindar 9—11

Samstag, 5. Januar 1918

Bukarester Tagblatt

Für das „Bukarester Tagblatt“ nimmt in Bukarest die Geschäftsstelle, Str. Sărlindar 9-11, zu den im Anzeigenteil vorerwähnten Preisen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion: Von 12—1 Uhr mittags.

Das Neueste.

Im Westen an der ganzen Front lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit. An der Westfront wurden seit 1. Januar 23 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Die Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Die Frist, welche den Westmächten zur Beitrittserklärung zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk gesetzt war, ist abgelaufen; aus den Hauptstädten der verhandelnden Staaten sind die Leiter der auswärtigen Politik wieder in Brest-Litowsk eingetroffen und bringen dorthin neue Vollmachten mit.

Ueber den Inhalt der politischen Beratungen in Berlin ist naturgemäß nichts bekannt geworden. Daher weiss man nicht, ob den Regierungen der Mittelmächte schon sichere Anhaltspunkte vorliegen, aus denen sie die Haltung der Westmächte beurteilen können.

haben, welche in Süd-Russland die Gewalt in Händen hat. Die Tatsache dieser Entscheidung zeigt, dass das nördliche Russland unter den Bolschewiki und das südliche unter der bürgerlichen Rada im Begriffe sind, ihre politischen Gegensätze aus der äusseren Politik auszuschalten.

Der Fortgang der Friedensverhandlungen.

Die „Times“ erfahren aus Washington, dass zwischen London, Paris und Washington ein Gedankenaustausch über die Form der Antwort auf die Bedingungen der Mittelmächte stattfindet.

Ueber den bereits gemeldeten Empfang beim Kaiser in Berlin wird noch ergänzend berichtet: Der Deutsche Kaiser empfing am 2. Januar nachmittags den Reichskanzler Grafen Hertling, den Generalfeldmarschall von Hindenburg, den General Ludendorff, sowie die Staatssekretäre Dr. von Kühlmann und Graf Röderer zum gemeinsamen Vortrag.

Die kürzlich in Aussicht gestellte Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten fand am 2. Januar im Reichskanzlerpalast unter Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten von Dandl statt.

Nach Meldungen aus Brest-Litowsk sind dort ukrainische Abordnungen eingetroffen, um an den weiteren Friedensverhandlungen und Verhandlungen zwischen den Vertretern des Vierbundes und Russlands Teil zu nehmen.

Wie ein Amsterdamer Blatt aus London meldet, haben englische Schiffe Archangelsk verlassen, nachdem die Depots, die die Alliierten eingerichtet hatten, abgebrochen und eingeklärt worden waren.

In der französischen Kammer hatte Renaudel an Pichon die Aufforderung gerichtet, die Haltung Frankreichs zu den Kundgebungen von Brest-Litowsk zu beschreiben.

Die Entente verlässt Archangelsk. Wie ein Amsterdamer Blatt aus London meldet, haben englische Schiffe Archangelsk verlassen, nachdem die Depots, die die Alliierten eingerichtet hatten, abgebrochen und eingeklärt worden waren.

Während die französische Regierungspresse das Vorgehen der Kammer sozialisten scharf tadelt, scheint sich in einem grossen Teil der linksstehenden Kammergruppen ein Umschwung zu vollziehen, sodass bei der bevorstehenden neuen Interpellationsdebatte die Zahl der Gegner Pichons stark anwachsen dürfte.

Der „Avanti“ für Verhandlungen mit den Zentralmächten.

„Avanti“ fordert die Regierungen des Vierbundes auf mit den Zentralmächten in Unterhandlungen einzutreten, sei es auch nur, um ihrer Friedenswillen auf die Probe zu stellen.

Wiederbeginn des deutsch-russischen Verkehrs.

Meldungen aus Petersburg zufolge wurde in der ersten Sitzung des deutsch-russischen Wirtschaftsausschusses beschlossen, den Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehr umgehend wieder aufzunehmen.

Generalgouverneur v. Beseler über die deutschen Friedensziele.

Heute vormittag fand auf dem Sachsenplatz eine grosse Paroleausgabe statt. Generalgouverneur v. Beseler verlas den kaiserlichen Befehl an die Armee und Flotte und hielt anschliessend eine Ansprache, worin er erklärte, das Ziel des deutschen militärischen Wirkens ist, einen ehrenvollen, dauerhaften und auch für das Land, auf dessen Boden wir stehen, gerechten Frieden zu erreichen.

Rumänien vom Verhände zum Krieg gedrängt.

Zur Richtigstellung einiger Angaben in einem Artikel des „Journal de Genève“ vom 15. 12. schreibt der rumänische Senator und Direktor der „Indépendance roumaine“ Dr. Draghicescu im „Journal de Genève“ vom 25. 12.: In ihrem Artikel heisst es, dass man in Paris und London, wie Sie aus guter Quelle hören, zur Zeit der Intervention Rumäniens der Ansicht war, dass dieses nicht genügend gerüstet wäre.

Russland und die rumänische Regierung.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet, der Kommissar für die auswärtigen Angelegenheiten erlasse folgende Mitteilung: „Die Stadt Leova und einige Dörfer in Bessarabien sind von Truppen besetzt worden. Etliche Revolutionäre wurden fusilliert. Ferner haben, wie hierher gelangte Mitteilungen sagen, die rumänischen Behörden durch einen russischen Obersten und einen rumänischen General alle Mitglieder des Komitees in Jassy zu sich geladen, und ihnen dabei volle Sicherheit gewährleistet.

schon Behörden und wir machen durch die Gesandtschaft darauf aufmerksam, dass die Macht der Sowjets selbst vor den schärfsten Massnahmen gegen die revolutionsfeindlichen Verschwörungen der Rumänen, der Komplizen Kaledins und Tscherbatschews sowie der Rada nicht zurückschrecken wird.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Ein Vergleich zwischen Oesterreich-Ungarn und den Ententeländern.

Die weltgeschichtlichen Ereignisse in Brest-Litowsk haben es mit sich gebracht, dass die Ententeländer jetzt vor dem Zwang stehen, ihre fortwährend geänderten Kriegsziele endlich festzustellen und der Welt ihre wahren Absichten zu enthüllen.

England!... Bei Nennung dieses Namens denken wir augenblicklich an zwei Dinge: Kolonialisierung und home rule. Ausserhalb und innerhalb seiner Grenzen tritt Grossbritannien ebendieselben Grundsätze der Nationalität mit Füssen, für welche es vorgibt, das Schwert zu führen.

Wären morgen die Tschechen, die Italiener, die Kroaten und alle übrigen Völkerschaften Oesterreich-Ungarns englische Untertanen, so müssten sie vor ihrer Einverleibung alle ihre Freiheiten und Rechte, die sie im „absolutistischen“ Oesterreich-Ungarn genossen, im Canal la Manche versenken und das „freie“ England würde ihnen im Namen des „geheiligten Prinzips der Nationalität“, dem zuliebe es das Schwert ergriffen haben will, verbieten, was Oesterreich-Ungarn ihnen gestattet hat und sie behandeln, wie die unglücklichen Iren.

Nicht viel anders sind die Verhältnisse in Frankreich. Ich, der ich dort gelebt und es nach allen Richtungen kennen gelernt habe, weiss, dass in diesem Reiche trotz des Wahlspruches „Liberté, égalité, fraternité“ mehr als 2 Millionen fremdvölkischer Untertanen geknechtet leben.

Die italienischen Untertanen Frankreichs (500.000), die Basken (mehr als 100.000), die 165.000 Flamen und die zahlreichen Katalanen, welche die südlichen Departements bewohnen, werden mit Gewalt französisiert; die Regierung zwingt sie, die französische Sprache zu lernen.

Man darf nicht vergessen, meine Alliierten, dass während das zaristische Russland alle polnischen und ukrainischen Schulen seines Reiches in russische veränderte, während es die intelligenten Polen, die sich herausnahmen, gegen einen solchen Angriff auf ihr Volkstum zu protestieren, nach Sibirien schickte,

Oesterreich Universitäten und Schulen jeder Art für die Polen in Galizien errichtete, als offizielle Sprachen diejenigen der Polen und Ukrainer anerkannt und die Tore der Ministerien, des Parlaments der Polen, Ukrainern, Italienern und allen übrigen Volksstämmen Oesterreichs öffnete.

Wir könnten fortfahren, Beispiele dieser Art anzuführen, die niemand zu leugnen die Sterne haben darf, da sie völlig den Tatsachen entsprechen. Für heute möge das Angeführte genügen.

Einige zusammenfassende Fragen aber drängen sich noch auf:

Sind von den österreichischen Gesetzen die Sprachen: Italienisch, Polnisch, Ukrainisch, Tschechisch u. s. i. anerkannt?

Sind von den früheren russischen Gesetzen, vor den französischen und englischen ebenfalls die Sprachen: Polnisch, Ukrainisch, Deutsch, Irisch, Flämisch, Bretonisch, Baskisch, Katalonisch, Italienisch, die in diesen Staaten von den betreffenden Untertanen gesprochen werden, anerkannt?

Haben die österreichischen Untertanen nicht-deutschen Volkstums ihre hohen und niederen Schulen ihre Theater, ihre Zeitungen und geniessen sie die gleichen Rechte wie die Deutschösterreicher?

Verhält es sich entsprechend in England und Frankreich?

Wenn dies nun als unumstößliche, geschichtliche Wahrheit festgelegt ist, wie können sich England und Frankreich zu der Behauptung versteigen, dass die durch den Kampf gegen Oesterreich-Ungarn für die Freiheit der Unterdrückten dieses Reiches kämpften und für das Prinzip der Nationalität...?

Engländer! Gebt den Irländern das Home-rule, erklärt die irische Sprache als offiziell, behandelt die Iren, wie die übrigen englischen Untertanen, eröffnet Universitäten und andere Schulen, worin die Iren in der Sprache lernen können, die sie von den Lippen ihrer Mütter sprechen hören, und mit einem Schlage stellt ihr Euch auf den hohen Standpunkt Oesterreich-Ungarns.

Franzosen! Zwingt nicht die flämischen, bretonischen, baskischen, katalonischen, italienischen Untertanen, sich in einer Sprache heranzubilden zu lassen, die nicht die ihre ist; gebt all diesen ihre Autonomie und ihr erhebt Euch zur Höhe Oesterreich-Ungarns.

Tut ihr das nicht, folgt ihr nicht dem Beispiele Oesterreich-Ungarns und begnügt Euch weiter damit, nur den Mund voll zu nehmen, ohne Greifbares zu gewähren, so habt ihr kein Recht für das Prinzip der Nationalität unterdrückter Völker zu kämpfen, denn, wenn es unterdrückt, geknechtete Völkerschaften in Europa gibt, so wohnen und leiden diese in England und in Frankreich, nicht aber in Oesterreich-Ungarn.

### Das neue Russland. Die Verständigung zwischen Finnland und Russland.

Berlin, 4. 1. (Tel.) Die finnländische Regierung richtete an den Rat der russischen Volkskommissare ein Ersuchen um die Anerkennung der Unabhängigkeit der Republik Finnland. In seiner Antwort darauf schlägt der Rat der Volkskommissare vor, in voller Übereinstimmung mit den Grundsätzen des freien Selbstbestimmungsrechtes der Völker folgende Bestimmungen anzunehmen: 1. Anerkennung der politischen Unabhängigkeit der finnischen Republik, 2. Es wird in Übereinstimmung mit der Regierung Finnlands die Einsetzung eines Sonderausschusses von Vertretern beider Parteien zur Ausarbeitung derjenigen Massnahmen beantragt, die durch die Trennung Finnlands von Russland notwendig werden.

Russland und Japan. Bern, 4. 1. (Tel.) Das „Berner Tageblatt“ meldet, die japanische Regierung habe beschlossen, ihre diplomatischen Beziehungen zur russischen Regierung in vollem Umfange wieder aufzunehmen. Der japanische Botschafter in Petersburg werde demnächst eine Erklärung darüber abgeben. Die Nachricht ist bisher von der Ententezensur unterdrückt worden.

Finnlands Selbständigkeit. Berlin, 4. 1. (Tel.) In Kopenhagen ist die finnische Abordnung eingetroffen, die, wie bereits berichtet, nach Berlin und Stockholm geschickt worden ist, um die Anerkennung

### Ein deutscher Tonkünstler.

Zum 80. Geburtstag Max Bruchs (6. Januar 1918). Von Fritz Plenzot.

Ein Veteran echter deutscher Tonkunst, dessen stark volkstümliche Ader ihm eine hervorragende Stellung im Musikleben der letzten Jahrzehnte des verflorenen Jahrhunderts sicherte, begibt sich heute in stiller Zurückgezogenheit in Friedenau bei Berlin seinen 80. Geburtstag.

Max Bruch darf auf ein reiches, fruchtbares Wirken gewidmetes Leben zurückblicken. Am 6. Januar 1838 zu Köln geboren, zu einer Zeit, als dort das deutsche Musikfestwesen in höchster Blüte stand, mit den Anfangsgründen der Musik vertraut gemacht von einer Mutter, die eine geschätzte Musiklehrerin und eine gefeierte Konzertsängerin war, sollte er später gerade in dem Zweige der Musik bedeutend werden, dessen Pflege oben jene Festveranstaltungen dienen: dem grossen Chorwerke mit Orchester.

Schon mit vierzehn Jahren komponierte Bruch seine Symphonie, die in seiner Vaterstadt aufgeführt wurde. Als Musiklehrer in Köln brachte er 1858 als Opus seine erste dramatische Komposition heraus, die Musik zu dem Goetheschen Singspiel „Scherz, List und Rache“. Eine anspruchsvolle Studienreise, die ihn u. a. nach Berlin, Leipzig, Wien, Dresden, München führte und in Mannheim endete, weite seine Gesichtskreise und zeitigte als erste Frucht die Oper „Loreley“, die er nach einem von Gebel für Mendelssohn verfassten Textbuche komponierte.

Weit schneller jedoch als durch diese Oper, die 1863 in Mannheim aufgeführt wurde, verbreitete sich der Ruf seines bedeutenden Könnens durch mehrere Chorwerke. In den darauf folgenden Jahren finden wir ihn als Musikdirektor in Koblenz und als Hofkapellmeister in Sondershausen.

Die kühle Aufnahme einer zweiten Oper, „Hermione“, deren Text eine Umdeutung von Shakespeares „Wintermärchen“ ist, bestimmte Bruch, das Gebiet der dramatischen Musik für immer zu verlassen und sich von nun an fast ausschliesslich der Komposition von Chorwerken zu widmen, die bald auch im

der Selbständigkeit Finnlands bei der Regierung des Deutschen Reiches und Schwedens zu erreichen. Die Mitglieder der Abordnung sprachen sich sehr beiläufig über die Antworten aus, die vom deutschen Reichskanzler Grafen Hertling und vom König von Schweden in dieser Frage erteilt wurden. Der erste praktische Erfolg der Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands wird die Zurückziehung der russischen Truppen aus diesem Lande sein.

### In England internierte Russen.

Lugano, 3. 1. (Tel.) Die „Stampa“ berichtet aus London: Dem „Manchester Guardian“ zufolge hat die englische Regierung entgegen den früheren Meldungen und trotz der Vereinbarung mit der Petersburger Regierung die beiden Russen Tschitscherin und Petroff noch nicht in Freiheit gesetzt. (Korrbär.) (Tschitscherin ist vom Sowjet bekanntlich zum russischen Vertreter in London ernannt worden. D. Red.)

### Die russisch-japanischen Verträge.

Unter den geheimen Dokumenten, die von der Regierung Lenins kürzlich veröffentlicht wurden, befindet sich auch der Text eines russisch-japanischen Geheimvertrages vom Juli 1916. Es ist interessant, den Text dieses Vertrages mit dem Text des im Juli 1916 veröffentlichten Bündnisvertrages zwischen Russland und Japan zu vergleichen.

Text des öffentlichen Bündnisvertrages: Inhalt des jetzt veröffentlichten Geheimvertrages (nach einer Meldung von Phil. Price im „Manchester Guardian“):

Artikel 1. Japan wird an keiner politischen Übereinkunft oder Kombination teilnehmen, die gegen Russland gerichtet ist. Russland wird an keiner politischen Übereinkunft oder Kombination teilnehmen, die gegen Japan gerichtet ist.

Artikel 2. Wenn die territorialen Rechte und besonderen Rechte im fernem Osten der einen kontrahierenden Partei, die von der anderen kontrahierenden Partei anerkannt worden sind, bedroht werden, so werden Japan und Russland sich über die Massnahmen beraten, die im Hinblick auf die gegenseitige Unterstützung und Kooperation zum Schutze vor der Verletzung dieser Rechte und Interessen getroffen werden müssen.

Artikel 3. Wenn die territorialen Rechte und besonderen Rechte im fernem Osten der einen kontrahierenden Partei, die von der anderen kontrahierenden Partei anerkannt worden sind, bedroht werden, so werden Japan und Russland sich über die Massnahmen beraten, die im Hinblick auf die gegenseitige Unterstützung und Kooperation zum Schutze vor der Verletzung dieser Rechte und Interessen getroffen werden müssen.

„Manchester Guardian“, der die beiden Texte einer vergleichenden Analyse unterzieht, schreibt: „Die beiden Konventionen unterscheiden sich in Form und Charakter. Der öffentliche Vertrag gibt an, die Erhaltung eines dauernden Friedens im fernem Osten zu erstreben, und erwähnt nicht China im besonderen. Der Geheimvertrag befasst sich nicht mit dem Frieden, sondern mit den Interessen der beiden kontrahierenden Mächte in China. Der öffentliche Vertrag ist ein gegenseitiges Abkommen zwischen Russland und Japan, nicht in politische Kombination einzutreten, die gegen einen der beiden Vertragschliessenden gerichtet sind, um die beiderseitigen Interessen gegenseitig zu schützen. Der Geheimvertrag ist ein Abkommen zwischen Russland und Japan, sich zusammenzutun, um China frei von dem Einfluss einer dritten, Japan und Russland feindlichen Macht zu halten. Während schliesslich der öffentliche Vertrag von Beratungen zwischen den kontrahierenden Parteien über zu ergreifende Massnahmen spricht, befasst sich der Geheimvertrag mit militärischen Massnahmen und ist klar und deutlich ein militärisches Bündnis.“

Dieser Unterschied zwischen den beiden Dokumenten ist, wie man sieht, sehr bedeutend. Wir würden gerne wissen, wie dieser russisch-japanische Geheimvertrag mit dem englisch-japanischen Bündnis zu vereinbaren ist, das augenscheinlich nicht einmal erwähnt wird. Der russisch-japanische Geheimvertrag und das englisch-japanische Bündnis scheinen vielmehr in direktem Gegensatz zueinander zu stehen. Als der öffentliche Text des russisch-japanischen Vertrages veröffentlicht wurde, drückte die britische Regierung ihre Zufriedenheit aus. Ist die britische Regierung damals gleichzeitig von dem Abschluss des Geheimvertrages benachrichtigt worden? Die Frage ist nicht unwichtig. Artikel 3 des englisch-japanischen Bündnisvertrages von 1911 besagt: „Es wird vereinbart, dass keine der beiden hohen kontrahierenden Parteien, ohne sich vorher

Anstand berührt wurden. Er unternahm zu ihrer Ausführung Reisen nach England, wo er in den Jahren 1880-83 als Leiter der Philharmonischen Gesellschaft in Liverpool wirkte. In diese Zeit fällt seine Vermählung mit der Sängerin Klara Tucek aus Berlin.

Nachdem er acht Jahre lang den Orchesterverein in Breslau geleitet hatte, fand sein Wanderleben im Jahre 1891 einen endgültigen Abschluss durch seine Berufung an die Berliner Akademie, wo ihm die Leitung einer akademischen Meisterklasse für Komposition übertragen wurde. Nun wurden ihm bald andere Ehrungen zuteil. So erhielt er als Direktionsmitglied der Kgl. Hochschule für Musik den Pour le mérite für Kunst und Wissenschaft. 1910 trat er in den Ruhestand.

In Bruch begrusst heute die musikalische Welt einen ihrer verdienstvollsten Altmeister, der lange Jahre hindurch mit seinen grossen Chorwerken unsere Konzertsäle und Musikfestprogramme beherrscht hat und auch noch heute zu den am meisten angeführten Komponisten gehört. „Bruchs Stil“, so urteilt Hugo Riemann, „ist trotz reicher Harmonik, gediegener kontrapunktischer Stimmführung und vielgestaltiger Instrumentation doch mehr auf direkt ansprechende Melodiosität, formale Abrundung und massigen Ausdruck gerichtet.“ Das ist der Grund, weshalb seine Kompositionen, die bei ihrer Verwandschaft mit den Schöpfungen eines Brahms den besonderen Vortrag leicht eingehender Verständlichkeit haben, sich einer so grossen Volkstümlichkeit erfreuen.

Es seien hier aus ihrer grossen Fülle ausser den schon genannten drei Opern und dem „Fritzhof“ nur noch seine Chorwerke „Odysseus“, „Das Lied von der Glocke“, „Achilleus“, das biblische Oratorium „Moses“, sowie von seinen Instrumentalwerken das hebräische Violinkonzert in G-moll und das nach hebräischen Melodien geschaffene besonders dankbare „Col Nidrei“, für Cello und Orchester, erwähnt.

### Kleines Feuilleton.

La Gazzetta del Veneto. Wie wir dem „Corriere della Sera“ entnehmen, erscheint im besetzten Gebiete Venedigs seit dem 2. November eine von den Oesterreich-Ungarn

miteinander zu beraten, ein Abkommen mit einer dritten Partei schliessen darf, die die in der Einleitung des Abkommens festgelegten Ziele präjudiziert, oder präjudizieren könnte.“ „Ist dieser Artikel von der japanischen Regierung befolgt worden?“

### Wichtige Besprechungen in Japan.

Amsterdam, 28. 12. Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ meldet der Korrespondent des „Chronicle“ aus Osaka vom 22. 12.: Heute früh empfing der Kaiser den Minister für auswärtige Angelegenheiten und drei Mitglieder des Genro. Man misst der Zusammenkunft grosse Bedeutung bei.

### Japan und England in Indien.

„Jawestija“, das Organ der Bolschewiki-Regierung, schreibt am 18. 12.: Die britische Regierung ist bestrebt, den Glauben zu verbreiten, dass die englisch-japanische Freundschaft dauerhaft sei, und dass Japan bereit sei, die Machtstellung Englands in Indien zu stützen. Diesem Streben gegenüber protestiert Japan entschieden gegen die Ausnutzung seiner Kräfte für eine derartige Aufgabe. Die japanische Presse kritisiert scharf die englische Kolonialpolitik, von welcher man übrigens in Japan mehr weiss als bei uns, und erklärt, dass das japanische Volk in den indischen Angelegenheiten seine Stimme nur zugunsten der Unterjochten, nicht zugunsten der Oberjocher erheben kann. Zur Bestätigung des Gesagten dienen folgende Erscheinungen:

1. In Tokio wirkt in voller Öffentlichkeit ein japanisch-indischer Klub (Japanisch: Nitschi-In-Kurabu). Diese Organisation betrachtet als ihre Aufgabe die Unterstützung der nationalen Revolution in Indien. Sie trat in Beziehung zu dem Ministerium des Auswärtigen in der Frage des Schutzes der indischen Emigranten vor den Verfolgungen der britischen Regierung und erreichte auf diese Weise die formelle Ablehnung der von der britischen Regierung geforderten Auslieferung „politischer Verbrecher“. Ausserdem veröffentlicht sie zur Propaganda geeignetes Material, sowohl in japanischer als auch in englischer Sprache. Die Wirksamkeit des Klubs entgeht natürlich nicht der Aufmerksamkeit der britischen Regierung, welche überhaupt die politische Atmosphäre Japans als schädlich für die Ausbildung der Inder ansieht. Um die indische Jugend nicht diesem gefährlichen Einfluss aussetzen, ist ihr der Zutritt zu den japanischen höheren Unterrichtsanstalten untersagt.

2. Die Mehrheit der dem Wesen des englisch-japanischen Bundes gewidmeten Abhandlungen beurteilt die Verpflichtungen Japans hinsichtlich der englischen Interessen in Indien als verwerflich vom japanischen Standpunkt. So schrieb z. B. der bekannte Publizist Asada in der Zeitschrift „Sonno“, Mai 1916, folgendes: Wenn Japan die Verantwortung für die Erhaltung der Ruhe in Indien tragen soll, so würde dieses die sonstigen Vorteile gänzlich aufheben. Japan würde aus dem Bunde nicht den geringsten Nutzen ziehen, sondern nur die schwersten Verpflichtungen auf sich nehmen, wie solche nur bei einem internationalen Akt bestehen können. Der Vertrag dient nur den Interessen Englands. Sein Wert, vom japanischen Standpunkt gesehen, ist gleich Null, und Japan ist nur durch ihn gebunden.

### Wie China in den Krieg kam.

Stockholm, 4. 1. Das der russischen Regierung nahestehende Blatt „Iswestija“ führt in der Veröffentlichung der diplomatischen Geheimakten fort, kürzlich brachte es mehrere Geheimberichte Krupenskis, des russischen Botschafters in Tokio, aus denen hervorgeht, wie die Entente mit allen Mitteln China in den Krieg hineinzog.

Krupenski erklärt in einem seiner Geheimberichte, er lasse keine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen, um Japan zu überzeugen, dass es in seinem eigenen Interesse sei, China zum Eingreifen gegen Deutschland zu bewegen. Japan habe daraufhin seine Wünsche geäussert. Diese könne man im wesentlichen dahin zusammenfassen, dass Japan alle Rechte und Privilegien erhalten wolle, die Deutschland in der Provinz Schantung gehabt habe. Ferner strebe Japan nach den jetzt bereits von ihm besetzten Inseln nördlich vom Acquator.

In anderen Depeschen ist wieder die Rede davon, dass ein starker Druck auf China ausgeübt werden müsse und ihm auch Vorteile für den Fall seines Anschlusses an die Entente zu versprochen seien.

Von besonderem Interesse ist ein Geheimtelegramm Krupenskis vom 18. 4. 17, das von der Furcht Japans vor einem russischen Sonderfrieden spricht. Dieses Telegramm lautet: „Von allen

und Deutschen herausgegebene Zeitung unter obigem Titel. Sie ist in italienischer Sprache geschrieben und für die Bewohner des besetzten Gebiets bestimmt.

Neues von Sven Hedins wissenschaftlichem Tibetwerke. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der letzten Forschungsreise Sven Hedins, die bereits über ein Jahrzehnt zurückliegt — sie hat in den Jahren 1906-08 stattgefunden — sollen demnächst veröffentlicht werden. Es handelt sich dabei um ein kostbares, sehr umfangreiches Werk, das die lithographische Anstalt des schwedischen Generalstabes herstellt. Noch in diesem Jahre sollen die ersten Bände herauskommen. Das Werk fängt mit einer Geschichte der Kenntnis Tibets von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des 18. Jahrhunderts als dem ersten Bande an; Band zwei behandelt die Hydrographie Tibets und die Entdeckung der Quellen der grossen Ströme Indiens; Band drei umfasst die Geschichte aller Forschungsreisen in älterer und neuerer Zeit, die sich auf das gewaltige Bergsystem beziehen, das nach Sven Hedins als Transhimalaja bezeichnet wird; es schliesst mit Sven Hedins eigenen Reisen ab. Der vierte Band erscheint vorläufig noch nicht, dagegen wird ein fünfter noch für dieses Jahr in Aussicht gestellt, der die Gesteinkunde und Geologie Südwest-Tibets umfasst. „Wichtigem wird eine Relie von Karten veröffentlicht. Dieses Kartenwerk umfasst alles, was über Tibet und seine Grenzländer bis jetzt bekannt ist. Der letzte der noch in dieser Jahre erscheinenden Bände ist ein grosser Folio-Atlas von 105 Blättern, der 562 Panoramen tibetischer Berglandschaften enthält. Es sind eigenhändige Zeichnungen Sven Hedins; die er von zahlreichen Gipfeln, Pässen, oder Lagerstätten aus aufgenommen hat. Im nächsten Jahre erscheint zunächst Band 6 des Werkes. Er behandelt die meteorologischen und astronomischen Beobachtungen; seine Verfasser sind Prof. Nils Elholm und Lektor Dr. Olsson. Das gross angelegte Werk ist in mehreren Sprachen abgefasst: englisch sind die ersten Bände sowie die Texte zu den Karten und den Panoramen; die Ausarbeitungen Hennigs und Elholms sind in deutscher Sprache abgefasst, während Dr. Olsson französisch geschrieben hat.

Ibero-Amerikanische Gesellschaft. Anlässlich der Eröffnung des Ibero-Amerikanischen Instituts fand im Hotel Atlantic in Hamburg eine Veranstaltung des Vorstandes statt, an der zahlreiche Ehrengäste, u. a. Prof. Dr. Finko, Projektor der Universität Freiburg, Hauptpastor Prof. Dr. Hunsinger, Generalleutnant v. Kries, Legationsrat Freiherr v. Rühlmann, Prof. Dr. Koch-Grünberg aus Stuttgart u. a.

Seiten kommen mir Nachrichten zu, die betonen, dass die japanischen Regierungskreise durch die Möglichkeit eines bevorstehenden Friedensschlusses zwischen Russland und den Mittelmächten ausserordentlich beunruhigt sind. Hier fürchtet man einen solchen Gang der Ereignisse, da er ungewisslich den Ausgang des jetzigen Weltkrieges von Grund aus verändern und nicht nur für Russland, sondern auch für die Lage der japanischen Regierungskreise zu unabsehbaren Leiden führen würde. Ein solcher Schritt würde einen sehr ungünstigen Einfluss sowohl auf das allgemeine Verhältnis Japans zu uns, als auch auf alle unsere laufenden Angelegenheiten haben. Daher wäre es, löbe sich die Möglichkeit, sehr zweckmässig, den Japanern in dieser Richtung durchaus bestimmte und autoritative Erklärungen abzugeben. Krupenski.“ (W. B.)

### Neueste Nachrichten.

#### Ein Dankschreiben Mackensens.

Berlin, 1. 1. Generalfeldmarschall von Mackensens hat dem Bürgermeister der Stadt Bad Schiedeberg, die ihn das Ehrenbürgerrecht verliehen hat, folgendes Dankschreiben gesandt:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Euer Hochwohlgeboren haben mich durch die Glückwünsche zu meinem Geburtstag und die Mitteilung meiner Ernennung zum Ehrenbürger Schiedeburgs aufrichtig erfreut. An einer bescheidenen Wiege, in Haus Lebnitz ist mir vor 68 Jahren diese Ehre wie manche andere von meiner Mutter nicht gesungen worden. Ich bitte Sie, der gesamten Bürgerschaft meinen Dank dafür auszusprechen. Die Ehrenbürgerschaft Schiedeburgs verknüpft mich durch ein neues Band mit meiner unversessenen Heimat. Diese in hoffentlich bald wiederkehrender friedlicher Zeit wiedersehen zu können, wird mir einen wahren Herzensgenuss bereiten, aber in aller Stille, möglichst unerkannt. Wie die Sonne, scheint ja auch der Welt der Friede von Osten her kommen zu wollen. Der deutsche Soldat wird ihn siegreich erkämpfen. Voll Zuversicht Euer Hochwohlgeboren ergebener Mackensens. Im Felde, 8. Dezember 1917.

#### Ministerrat in Paris mit Vertretern der Alliierten.

Genf, 3. 1. Die Pariser Blätter melden, dass am 31. Dezember abends ein vierstündiger Ministerrat im Elysée unter Vorsitz Poincarés stattgefunden habe, an dem auch die Botschafter Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten, sowie der rumänische Gesandte teilnahmen.

#### Italienische Vermutungen.

Berlin, 3. 1. (Tel.) Man telegraphiert aus Lugano: Die italienischen Blätter schliessen aus dem Verlauf der militärischen Operationen in Oberitalien und dem Fortschritt der feindlichen Verteidigungsarbeiten, dass diesen Winter ein weiteres Vordringen in Oberitalien kaum noch erfolgen werde. Die „Italia“ meint, der Feind werde auf den äussersten Höhenzügen der Voralpen Halt machen, von wo er das italienische Etappengebiet mit seinen Geschützen beherrscht. Er errichte bereits auf dem linken Piave Ufer Gräben. „Corriere“ verlangt die Schaffung einer strategischen Reserve der Entente, die hinter den italienischen Front aufgestellt werden müsse, um der feindlichen Offensive eine italienische entgegenzusetzen.

#### Neujahrsdepeschen Lloyd Georges.

Rotterdam, 2. 1. Ausser der Botschaft an das englische Volk, in der Lloyd George die Nation auffordert, sich mit allen Kräften für die Sache einzusetzen, für die sich die Demokratie der Welt erklärt hätten, und einer Botschaft an die Dominions und Kolonien richtete er zum Jahreswechsel auch Begrüssungsdepeschen an den japanischen Ministerpräsidenten, Wilson, Orlando und die Premiers von Frankreich, Serbien, Rumänien, Belgien, Portugal und Griechenland.

In der Depesche an den japanischen Premier sagt Lloyd George: Wir wollen der japanischen Flotte für die grossen Dienste danken, die sie im vergangenen Jahre den Verbündeten erwiesen hat.

In der Depesche an Wilson erwähnt Lloyd George besonders die Liga der freien Völker, die jetzt als Wächter der Gerechtigkeit und Freiheit in der ganzen Welt dastände.

In der Depesche an den serbischen Premier dankt er besonders der serbischen Armee für ihre Tapferkeit und erklärt, dass die Welt von der Herrschaft der Militärautokratie, deren Niederlage für den dauernden Frieden unentbehrlich sei, befreit werden müsse.

In der Depesche an Clemenceau sagte er: „Jeder Tag, der verstreicht, muss es klar machen, dass die Hoffnung der Menschheit auf dem Siege unserer Verbündeten beruht. Jeder Tag beweist uns, dass die gegenseitige

teilnahmen. Der zum Direktor des Instituts gewählte Prof. Dr. Schädel sprach über die geistigen und wirtschaftlichen Kulturbeziehungen Deutschlands zum ibero-amerikanischen Ausland und über die ersten Aufgaben, die Wissenschaft und überseeische Praxis mit vereinter Kraft in der Zeit nach dem Kriege zu lösen haben. Prof. Dr. Finko widmete als Vorsitzender des wissenschaftlichen Rates des Instituts den ibero-amerikanischen Bestrebungen Hamburgs, Worte der Anerkennung. Als Vorsitzender des Kuratoriums und im Namen der Kaufmannschaft sprach Dr. Max v. Schinkel über die deutsche Kulturarbeit in Südamerika.

In einer Sitzung des Deutschen Gelehrtenausschusses für Spanien wurde die Einrichtung eines deutschen Instituts in Madrid und Barcelona beschlossen und organisatorisch vorbereitet. Als Reichsrepräsentation wird das Institut der gesamten deutschen wissenschaftlichen Arbeit in Spanien eine Heimstätte darbieten.

Der Erfinder der Tanks, die Tanks, diese durch die neueste Technik wieder belebten Kriegswagen des Altertums, haben trotz der überschänglichen Hoffnungen, die die Engländer an ihrem Eingreifen in die Schlacht knüpften, ein klägliches Fiasko erlitten. In den letzten Schlachten um Cambrai sind wieder zahlreiche dieser Ungetüme von unseren tapferen Truppen unschädlich gemacht und erobert worden. Die Engländer aber sind weiter sehr stolz auf ihre Tanks, und ihr Ruhm lässt die Franzosen nicht schlafen. So weist Georges Montorgueil im „Eclair“ nach, dass der Erfinder der Tanks ein Franzose ist, dass dieser glorreiche Gedanke also einem gallischen Kopie entsprang und nur durch die Unfähigkeit der Regierung schliesslich die Engländer die Idee aufgriffen. Als der Schützengräbenkrieg begann, gegen Ende 1914, wandte sich ein französischer Ingenieur Loirault an den damaligen Vorsitzenden der Kommission für Erfindungen, Painlevé, und unterbreitete ihm eine Erfindung, die er folgendermassen erläuterte: „Der Apparat gestattet, die Drahtverhänge zu zerstören, die Schützengräben anzugreifen, über sie hinwegzufahren und die feindlichen Stellungen mit Hilfe von auf dem Apparat angebrachten Maschinengewehren und Kanonen im Rücken anzugreifen.“ Der Apparat Boiraults ist der Tank, wie ihn nachher die Engländer aufgenommen und weiter ausgebildet haben. Painlevé interessierte sich mehr für die Erfindung und wollte sie im französischen Heere einführen. Aber er stess auf Widerstände, und so musste er denn schliesslich die Idee Lloyd Georges überlassen, der sich mit seiner bekannten Lebendigkeit dafür einsetzte und sie im englischen Heere zur Durchführung brachte.



# Für die Feldgrauen.

## Das Friedensschiff.

Ich lausche am Tor einer kommenden Zeit,  
Ich höre ein Brausen und Branden,  
Als wollte das Meer der Unendlichkeit  
Durch diesen wilden Wogenstreif  
Ein kleines Schifflein landen.  
Das Schifflein des Friedens voll ängstlicher Fracht,  
Kristallklare Leichter und Schalen,  
So zart und zerbrechlich, behütet, bewacht,  
Und in der graustigen Wogenmacht  
Voll heimlicher Güter und Strahlen.  
Das Schifflein, es sucht seinen trendigen Weg  
Durch Brandung und Wogengebrause.  
Es folgt seiner Nadel und findet den Weg  
Und findet das Ziel und den Landungssteig  
Und bringt seine Ladung nach Hause.

Martin Detering.

## An die Berliner Studenten an den Fronten.

Neujahrsgruss von Albrecht Penck, Rektor der Berliner Universität.

### Kommilitonen!

Mein erster Gruss zum neuen Jahr gilt euch, die ihr an den deutschen Fronten zugehört und dort kämpft, an euch, die ihr in Flandern und Frankreich allen feindlichen Anstürmen erfolgreich trotzt, im Elsass den deutschen Boden schützdet, an euch, die ihr in Kümehem Vorstoss die italienische Front durchbrach und eindrangt in das treulose Italien, an euch, die ihr in Mazedonien standhalten, die ihr in Syrien und Mesopotamien kämpft, die ihr an der Donau, in Rumänien, treue Wache haltet, an euch die ihr die russische Front an zwei Stellen durchbrach und teilnahm an der Eroberung von Oassel, an euch endlich, die ihr auf dem Meer der britischen Seemacht deutsche Schiffe versetzt. — Wohin ich blicke auf den riesengrossen Kriegsschauplatz — überall weiss ich Angehörige unserer Alma Mater in den ersten Linien, und an allen den grossen Ereignissen des Krieges, an dem Niederlagen von vier Kontinenten und an dem Zusammenbruch des Zarenismus seid ihr gleich erfolgreich beteiligt.

Helfen Dank schulden wir dabei gebliebenen akademischen Bürger euch allen, ebenso wie das ganze Volk seinem unvergleichlichen Helden für sein zähes Aushalten und kühnes Draufgehen, für den kräftigen Schutz unserer Grenzen, der die Helme bewahrt hat vor den Verheerungen des Krieges, so dass manche dahel von dessen Furchtbareit sich keine Vorstellung machen und schon memmisch jammern, wenn ihr Zornur nicht ganz warm und ihr Magen nicht mit Friedenssäfte beladen ist.

Draussen an der Front seid ihr nicht akademische Bürger, sondern die Glieder des grossen deutschen Volksheeres. Der Arbeiter auf geliebtem Gebiete und der Arbeiter, dessen schwelgere Hand materielle Werte schafft, liegen in treuer Kameradschaft nebeneinander im Schützengraben oder stürmen nebeneinander gegen den Feind. Einer verlässt sich unbedingt auf den andern. Willig ordnen sich die Gefährten dem Führer unter, und dieser verlässt sich auf die Treue der von ihm Geführten. Das ist die wahre Kameradschaft, wenn einer auf den andern sich unbedingt stützt, der Starke auf den Schwachen, und dieser sich dem Starben unterordnet. Möge diese Kameradschaft den Krieg überdauern und sich auf unser ganzes Volk übertragen! Ihr, die ihr alle in der Mannschaft gedient habt und grösstenteils zu Führern geworden seid, ihr werdet auch nach dem Kriege Führer unseres Volkes sein, nicht weil ihr über dem Volke steht, sondern weil ihr in ihm wurzelt und euch als Glieder unseres Volkes fühlt, unseres herrlichen, tapferen und tüchtigen, treuen und willigen deutschen Volkes, das nach guten Führern lechzt.

Längst ist auf unseren Universitäten Kameradschaft daheim. Aber wir nennen uns Kommilitonen; denn wir sind alle Mitstreiter und Mitkämpfer — die einen für wahre Religion, die andern für Gesetz und Recht, die dritten gegen Krankheit und Tod, die vierten auf dem weiten Felde der Wissenschaft, und wir alle sind Kämpfer für die Wahrheit. Kämpft ihr draussen mit den Waffen gegen den Feind, so kämpft ihr daheim gegen das Gift der Verleumdung, das er gegen uns ausspricht, gegen die Lüge, die er verbreitet, gegen zwiseinerische Ideen, die er ausstreut, um Leichtgläubige zu fangen. Wir alle kämpfen für Freiheit und Recht, und wir alle leben und sterben für das Vaterland.

Mit einem grossen Erfolge schliesst das scheidende Jahr: Völlig zusammengebrochen ist der mächtigste Feind

im festländischen Europa, das zarische Russland, das uns einst um die Früchte des Befreiungskrieges brachte und seither eine stete Gefahr für unsere östlichen Grenzen gewesen. Italien steht vor dem Zusammenbruch, und mühsam nur noch hält sich Frankreich aufrecht. Der grosse Gegner, den wir im nächsten Jahre niederzuringen sehen, ist England, jenes England, das angeblich ohne Abseht auf Eroberungen in den Krieg gezogen ist und aus dem grossen Gewinn erhalten hat. Schon betrachtet es fast alle unsere Kolonien als seinen Besitz, schon richtet es sich in Jerusalem und Bagdad häuslich ein. Aber so feilschhaft wie früher steht es nicht mehr da; obwohl es sich zum Militarismus, den es bekämpft hat, bequem machen, war sein Landheer in Europa nicht siegreich. Seine Seeherrschaft ist seit der Schlacht am Skagerrak unbeständig, und der U-Boot-Krieg schlägt ihm täglich neue Wunden. Die Wage senkt sich auf unsere Seite. Der Sieg wird unser sein, wenn wir zäh aushalten und uns nicht schwächer geben, als wir sind. Nicht wir dürfen von Frieden sprechen, sondern müssen England zwingen, nach uns zu verlangen. Bis dahin wird der Krieg fortzuauern. Wir müssen weiterkämpfen für unser deutsches Vaterland und um unser deutsches Volk. Es gilt um unsere Zukunft; ob wir ein leitendes Volk bleiben wollen oder uns demütigen unter das Angelsachsenum mit seinen trügerischen Versprechen von Gleichberechtigung und Selbstbestimmungsrecht der Völker; ob Deutschland wieder, wie Jahrhunderte lang gequält in seiner Mittellage ein kümmerliches Dasein führen wird oder stark und kräftig im Herzen des Erdkreises dasteht als ein Hort freier Entwicklung und wahrer Menschlichkeit. Darum handelt es sich in diesem grossen Kampfe ums Dasein. Wie in der Natur, so kann auch im Völkerleben nur der Starke bestehen. Auf dem militärischen Kommissariat, für Kaiser und Reich! Für Deutschlands Grösse, für unseres Volkes Zukunft!

— laut „New York Times“ — ausgerechnet, dass rund 40 Millionen Soldaten am Weltkrieg teilgenommen, die sich folgendermassen auf die Kriegführenden verteilen: Verbandsmächte 27.500.000 Mann, Mittelmächte 10.600.000 Mann, Flottenbesatzungen 2.000.000 Mann. Die Stärke der einzelnen Nationen ist:

Deutschland	7.000.000 Mann
Oesterreich-Ungarn	3.000.000 „
Bulgarien	300.000 „
Türkei	300.000 „
Russland	9.000.000 „
Frankreich	6.000.000 „
Grossbritannien	5.000.000 „
Italien	3.000.000 „
Japan	1.400.000 „
Amerika	1.000.000 „
China	541.000 „
Rumänien	320.000 „
Serbien	300.000 „
Belgien	300.000 „
Griechenland	300.000 „
Portugal	200.000 „
Montenegro	40.000 „
Siam	36.000 „
Cuba	11.000 „
Liberia	400 „

## Ein Student Ritter des Ordens Pour le mérite.

Unter den Fliegeroffizieren, die unlängst den höchsten preussischen Kriegssorden erhielten, befindet sich auch ein Student der Technischen Hochschule in Charlottenburg, der Leutnant d. Res. Hans Klein, dessen Ehrung hier bereits gemeldet wurde. Wie wir hören, hat Leutnant Klein neben der hervorragenden Führung seiner Jagdstaffel selbst 15 feindliche Flugzeuge und 5 Fesselballone abgeschossen.

## Vierzig Millionen Soldaten unter Waffen!

Die Verbandsmächte 27,5, die Mittelmächte 10,6 Millionen.

Die „Army and Navy Gazette“ vom 3. Dezember schreibt: Das Kriegsamt der Vereinigten Staaten hat

## National-Theater

Deutsches Schauspiel

Samstag, den 6. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Emilia Galotti

Tragödie in 3 Akten von G. E. Lessing.

Karten-Serie Nr. 124

Sonntag, den 6. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Komtesse Guckert

Lebendige Komödie in 3 Akten von F. von Schöthan und Koppel-Eiffeld.

Karten-Serie Nr. 125

Sonntag, den 6. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Die verlorene Tochter

Lebendige Komödie in 3 Akten von Ludwig Kolditz.

Karten-Serie Nr. 126

Montag, den 7. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Die lustige Witwe

Operette in 3 Akten von Lehár.

Mit Herrn Leonard, Cigallia, Joneanu, Dinescu etc. u. Fran. Anstas Arvan, Zilly, Baslan, etc. — Dirigent Hr. Blum.

Montag, den 7. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Der Zigeunerprimas

Operette in 3 Akten von Kalman mit Herrn Maximilian, Cigallia, Joneanu, Dinescu etc. u. Fran. Anstas Arvan, Zilly, Baslan, etc. — Dirigent Hr. Blum.

Montag, den 7. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten von Strauss mit Herrn Leonard, Cigallia, Joneanu, Dinescu etc. u. Fran. Anstas Arvan, Zilly, Baslan, etc. — Dirigent Hr. Blum.

Montag, den 7. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Quo Vadis?

Grosse Schauspielfeststellung in 12 Bildern nach dem Roman von Sienkiewicz und Musik komponiert von Hr. Blum. Mit Herrn Leonard, Cigallia, Joneanu, Dinescu etc. u. Fran. Anstas Arvan, Zilly, Baslan, etc. — Dirigent Hr. Blum.

Montag, den 7. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Das neue Kino „ORIENT“

vormals Bristol, Bul. Academiei

HEUTE

und an den folgenden Tagen

### Der Ring des Schicksals

Drama in 4 Akten mit Ellen Richter

Letzte Kriegszeitung.

und eine

Köstliche Komödie

Orchester u. Buffet

### Tüchtige Küchenfrauen

sucht deutschsprechend.

Bahnhofs-Restaurant

Bukarest-Nord

Ein tüchtiger perfekter

### Küchen-Chef,

gegen hohes Gehalt gesucht.

deutschsprechend. Offerte mit

Zugnummern. Bahnhofs-

Restaurant, Bukarest-Nord.

## Theater „LYRIC“

Rom. Operettengesellschaft

Organisator Direktor V. Maximilian

Samstag, den 6. Januar

### Der Pusztakavalier

Operette in 3 Akten von Albert Scrimin

Mit Herrn Leonard, Maximilian, Timic, Dinescu, Boleacanu, Fran. Baslan, Aurian, etc. — Dirig. Hr. Blum.

Sonntag, den 6. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Ein Herbstmanöver

Operette in 3 Akten von E. Kalman

Mit Herrn Leonard, Maximilian, Cigallia, Timic, Dinescu, Boleacanu, Fran. Baslan, Aurian, etc. — Dirigent Hr. Blum.

Sonntag, den 6. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Die lustige Witwe

Operette in 3 Akten von Lehár.

Mit Herrn Leonard, Cigallia, Joneanu, Dinescu etc. u. Fran. Anstas Arvan, Zilly, Baslan, etc. — Dirigent Hr. Blum.

Montag, den 7. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Der Zigeunerprimas

Operette in 3 Akten von Kalman mit Herrn Maximilian, Cigallia, Joneanu, Dinescu etc. u. Fran. Anstas Arvan, Zilly, Baslan, etc. — Dirigent Hr. Blum.

Montag, den 7. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten von Strauss mit Herrn Leonard, Cigallia, Joneanu, Dinescu etc. u. Fran. Anstas Arvan, Zilly, Baslan, etc. — Dirigent Hr. Blum.

Montag, den 7. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Quo Vadis?

Grosse Schauspielfeststellung in 12 Bildern nach dem Roman von Sienkiewicz und Musik komponiert von Hr. Blum. Mit Herrn Leonard, Cigallia, Joneanu, Dinescu etc. u. Fran. Anstas Arvan, Zilly, Baslan, etc. — Dirigent Hr. Blum.

Montag, den 7. Januar

Anfang abends 8 Uhr

### Das neue Kino „ORIENT“

vormals Bristol, Bul. Academiei

HEUTE

und an den folgenden Tagen

### Der Ring des Schicksals

Drama in 4 Akten mit Ellen Richter

Letzte Kriegszeitung.

und eine

Köstliche Komödie

Orchester u. Buffet

### Tüchtige Küchenfrauen

sucht deutschsprechend.

Bahnhofs-Restaurant

Bukarest-Nord

Ein tüchtiger perfekter

### Küchen-Chef,

gegen hohes Gehalt gesucht.

deutschsprechend. Offerte mit

Zugnummern. Bahnhofs-

Restaurant, Bukarest-Nord.

## Theater „Caro cel Mare“

(Ephorie)

Heute, abends 8 30 Uhr

persönliches Auftreten von

### Wanda Treumann

in ihrem Filialketch

### Die Scheidungsache

(Cásnicia Divortului)

3 Filmakte - 3 Bühnenszenen



Ausserdem:

ein Film mit Alwin Neuss

ne u Kr. egsberichte

Couvrard u. s. w.

Militär und Kinder halbe Preise!

## Kino „LUX“

Str. Paris 5.

Nur heute!

Und wann ich lieb!

Erregendes Drama

mit der schönen

Hella

Moja

ausserdem:

ein Film mit Alwin Neuss

ne u Kr. egsberichte

Couvrard u. s. w.

Militär und Kinder halbe Preise!

## Kino „Vlaicu“

Heute Sonntag, 5. Januar

Zum ersten Mal

### Das Miibi

Sentimentales Drama

Im Varioteteil

Johann und Costin

Heute und morgen

Hamlet si Borobozta

Dienstag:

Mazalarul la Chef

si Nuham.

Mittwoch:

Die kriegsmüde

Coana Manda

Donnerstag u. Freitag:

Die Lebensmittellieferung

## Gesucht sofort

Gegen angemessene Bezahlung

Schneiderei, Schmiede,

Stellmacher, Zimmerleute,

Nieter, Lackierer, Schneider,

Fehlmaschinen, Maschinist,

Trichter, Kesselschmiede,

Mechaniker, Spezialarbeiter

## Theater „Modern“

Lyr. Ges. Gabrielelescu

Heute

Zum ersten Mal

### Die Winzerbraut

(Calea vililor)

Operette in 3 Akten

von Oskar Nedbal.

## Kino „LUX“

Str. Paris 5.

Nur heute!

Und wann ich lieb!

Erregendes Drama

mit der schönen

Hella

Moja

ausserdem:

ein Film mit Alwin Neuss

ne u Kr. egsberichte

Couvrard u. s. w.

Militär und Kinder halbe Preise!

## Kino „Vlaicu“

Heute Sonntag, 5. Januar

Zum ersten Mal

### Das Miibi

Sentimentales Drama

Im Varioteteil

Johann und Costin

Heute und morgen

Hamlet si Borobozta

Dienstag:

Mazalarul la Chef

si Nuham.

Mittwoch:

Die kriegsmüde

Coana Manda

Donnerstag u. Freitag:

Die Lebensmittellieferung

## Gesucht sofort

Gegen angemessene Bezahlung

Schneiderei, Schmiede,

Stellmacher, Zimmerleute,

Nieter, Lackierer, Schneider,